

Thurgauer Zeitung 04.01.2010 01:00 12 3397

Streit, der zum Lachen bewegt

Mit der Farce «Der nackte Wahnsinn» von Michael Frayn ist der Bühni Wyfelde am Silvesterabend vor allem eines geglückt: sie rührte das Publikum im Theaterhaus Thurgau an der Premiere zu Tränen. Zu Lachtränen.

Weinfelden – Das Poesiealbum wusste Rat: «Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.» Was als Aufmunterung für Zeitgenossen in einer scheinbar aussichtslosen Situation gedacht ist, hätten eigentlich auch die Protagonisten des «nackten Wahnsinns» gebrauchen können: Trost und Zuspruch. Doch anstatt ein Licht der Hoffnung anzuzünden, wurde es auf der Bühne, die für so manchen die Welt bedeutet, inmitten ausgeprägt ausgelebter Antipathien, Phobien und Suchtverhalten, von Minute zu Minute düsterer. Zur grossen Freude des Publikums.

Rasant ins Chaos

Tatsächlich ist das, was die ambitionierte Truppe um Regisseur Jean Grädel bot, Unterhaltungstheater vom Feinsten. Die Bühni Wyfelde hat sich wieder einmal selbst übertroffen und steuert unbeirrt und präzise aufs gewollte Chaos zu. Da bleibt im Publikum kein Auge trocken, wenn die vermeintlich zweitklassige Theatergruppe erstklassig versagt. Dabei entgleitet den Akteuren in jedem der drei Akte ein bisschen mehr Form und Fassung. Während im ersten Akt die Generalprobe vor dem Tourneestart komplett daneben geht, die Künstler sich aber noch zusammenreissen, brechen im zweiten Akt hinter der Bühne (die Drehbühne zeigt nun den Backstage-Bereich), die Streitigkeiten offen aus. Und im dritten Akt – zwei Monate später, während der 75. Vorstellung – machen die Schauspielerinnen und Schauspieler schon längstens keinen Hehl mehr aus ihrem Hass aufeinander und gehen während der Vorstellung, vor den Augen des Publikums, aufeinander los. Da wirkt es oberzynisch, wenn Bobby Mc Ferrins «Don't worry, be happy» als dem Lautsprecher dudelt; sozusagen als Zwischenaktmusik, die, entgegen ihrer eigenen Worte nichts Gutes verheisst.

Wunderbar und ekelhaft

Jede Theaterproduktion steht und fällt mit dem Personal. Und hier hat die Bühni Wyfelde nicht nur bewährte, sondern sehr gute Kräfte in ihren Reihen. Da jemanden herauszuheben, ist im Grunde ungerecht, da das neunköpfige Ensemble als Ganzes stimmig agiert. Loretta Giacomuzzi Schätti spielte ihre Rolle als etwas schusselige Alte wunderbar. Eva Wechsler gibt die «Blondine vom Dienst» auch als Brunette glänzend, derweil Thomas Götz den Regisseur Pierre ebenso ekelhaft wie selbstbewusst verkörperte. Und Pascal Aubry bestach als Wirtschaftsflüchtling und Scheich durch eine grosse Bühnenpräsenz. In den übrigen Rollen vermochten auch Robbie Vondeling (Marco), Helena Steinmann (Lisa), Heinz Wiederkehr (Guido), Dana Rufener (Poppy) und Kurt Lauper (Fred) zu überzeugen, sodass an diesem Abend keine Wünsche offen blieben. Fürs stimmige Bühnenbild sorgte Peter Affeltranger, und auch die Kostüme von Tanja Gross waren dem Ereignis angemessen. Der Schlussapplaus zeigte ganz deutlich, dass die Bühni Wyfelde auch in diesem Jahr nicht nur mit der Stückauswahl richtig lag, sondern auch bezüglich dessen Umsetzung.

ICHRISTOF LAMPART

«Der nackte Wahnsinn»

Weitere Vorstellungen: 8. bis 30. Januar, Beginn 20.15, sonntags 16.30 Uhr;
Abendkasse/Bar ab 19.30, sonntags 15.30 Uhr. Theaterhaus Thurgau.
www.buehniwyfelde.ch